



## LSCV

Case postale 148  
1226 Thônex / GE  
T 022 349 73 37  
F 022 349 19 54  
www.lscv.ch

# ligue suisse contre la vivisection schweizer liga gegen vivisektion lega svizzera contro la vivisezione

*et pour les droits de l'animal - und für die rechte des tieres - e per i diritti dell'animale*

Mitgliederbeitrag / Cotisation  
Membre Quota socio CHF 15.-  
**CCP 12-2745-6**  
IBAN  
CH38 0900 0000 1200 2745 6  
BIC POFICHBEXXX

## Geschäftsbericht 2014 der Schweizer Liga gegen Vivisektion

### Sekretariat und Büro

Wie schon im Jahr 2013 haben Präsident Max Moret und Vizepräsident Luc Fournier die laufenden Aktionen koordiniert und die verschiedenen Dossiers betreut. Sämtliche Kommunikationsarbeiten der LSCV wie die Artikel und das Layout für die Zeitung, die Erstellung von Flyern, Broschüren und Inseratekampagnen sowie die Aktualisierung und Pflege der Website werden intern vom Büro erledigt. Benjamin Frei wurde im März 2014 in den Vorstand gewählt und ist seither für die LSCV-Aktionen in der Deutschschweiz verantwortlich.

Maja Schmid hat neben ihrem Amt als Kassieren eine vergütete 100-Prozent-Stelle als Sekretärin der LSCV inne. Sie verfügt über hervorragende Sprachkenntnisse in Französisch, Deutsch und Englisch sowie über Grundkenntnisse in Italienisch und beantwortet täglich zahlreiche Anrufe, Briefe und E-Mails in drei Sprachen. Sie ist für die administrativen Arbeiten, die Erfassung neuer Mitglieder, den Zahlungsverkehr und weitere wichtige Aufgaben zuständig, die ein gutes Funktionieren der LSCV garantieren. Das LSCV-Büro bearbeitet jedes Jahr Tausende von Briefen und E-Mails. Dabei kann es leider passieren, dass ein E-Mail aus Versehen im Spam-Ordner landet oder unbeantwortet bleibt. Melden Sie sich bitte bei uns, wenn Sie vergeblich auf Antwort warten. Wir tun unser Bestes, um Ihre Schreiben so schnell wie möglich zu beantworten.

### Ein neuer Mitarbeiter

Seit dem 1. Juli 2014 arbeitet Dr. med. vet. André Ménache mit einem 30-Prozent-Pensum für das LSCV-Büro. André Ménache hat hierfür seinen Wohnsitz von Grossbritanni-



en nach Genf verlegt. Neben seinem Einsatz für andere Organisationen ist er bereits seit 2012 als wissenschaftlicher Berater im Auftragsverhältnis für die LSCV tätig. Die zusätzlichen Stellenprozente waren angesichts der grossen und ständig wachsenden Zahl wissenschaftlicher und anderer Dossiers, die es zu untersuchen oder zu initiieren gilt, unabdingbar.

### Generalversammlung und Vorstand

Die LSCV-Generalversammlung 2014 fand am Nachmittag des 5. Aprils statt. Der Zentralvorstand kam am Vormittag desselben Tages sowie am 15. November zusammen. Die wichtigsten Traktanden waren die Weiterführung der jährlichen finanziellen Unterstützung für Tierheime und Kastrationskampagnen, die Finanzierung von neuen Ersatzmethoden, die Weiterführung der laufenden Aktionen, die Organisation der Anti-Pelz-Plakatkampagne sowie die in der Deutschschweiz laufenden Demonstrationen gegen Tiere im Zirkus und gegen die Versuchsauffransporte durch Air France-KLM.

Am 31. Dezember nahm der Vorstand mit grossem Bedauern den Rücktritt des Präsidenten Max Moret entgegen, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste. Der Vorstand setzt sich gegenwärtig aus den folgenden Personen zusammen: Vizepräsident: Luc Fournier, Kassieren: Maja Schmid, Vorstandssekretärin: Laurianne Parent, Vorstandsmitglieder: Sylvie Benoît, Damien Clerc, Paul Ecoffey, Benjamin Frei, Suzann Karagöz, Michèle Loisel.

### Mitglieder

2014 konnte die LSCV 345 neue Mitglieder verzeichnen. Wir heissen diese ganz herzlich willkommen und danken ihnen für ihre Unterstützung. 290 Mitglieder mussten wegen nicht gemeldeter Adressänderungen aus der Ad-

ressliste entfernt werden. Wenn uns die Post zwei Zeitungen nacheinander zurücksendet, weil eine Adresse unbekannt ist, löschen wir diese Adresse aus unserer Liste, um unnötige Kosten zu vermeiden. Denken Sie bitte daran, uns Ihre Adressänderungen zu melden. Wenn Sie längere Zeit nichts mehr von uns hören, dann kann das eventuell daran liegen, dass die Zustellung der Zeitung nicht klappt. Melden Sie sich bitte beim Sekretariat, wenn Sie keine Post von uns mehr erhalten.

### Buchhaltung

Unsere Buchhaltung wird jedes Jahr von einem Treuhänder überprüft. Die LSCV ist steuerbefreit. In diesem Zusammenhang weisen wir Sie darauf hin, dass Sie gemäss dem in Ihrem Kanton geltenden Gesetz (im Allgemeinen) sämtliche Spenden an die Liga, deren Betrag CHF 100.- übersteigen, von den Steuern abziehen können. Um die Abzugsmodalitäten zu erfahren, kontaktieren Sie am besten Ihre Steuerverwaltung.

### Finanzen

Der Gesamtbetrag der eingegangenen Spenden lag leicht unter demjenigen des Vorjahres. Trotzdem ergibt der Jahresabschluss einen Einnahmenüberschuss von 953'771.45 Franken. Der Grund dafür ist ein grösseres Legat, das die LSCV 2014 erhalten hat. Wie wir jedes Jahr wieder feststellen, sind Vermächtnisse nach wie vor die wichtigste Finanzierungsquelle der LSCV. Diese Tatsache ermöglicht uns, den jährlichen Mindestbeitrag mit 15 Franken sehr tief zu halten.

## 25 Jahre Präsidentschaft: Danke, Max!

Er setzt sich seit Jahrzehnten aktiv für die LSCV ein und präsierte sie ohne Unterbruch seit 1989. Nun muss Max Moret seine Tätigkeit leider aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Er ist per 31. Dezember 2014 aus dem LSCV-Vorstand und von seinem Präsidentenamt zurückgetreten.

Max Moret hat die LSCV in ihren bedeutendsten Phasen begleitet. Die 1883 unter dem Namen Genfer Liga gegen Vivisektion gegründete kantonale Organisation weitete ihre Aktivitäten nach und nach auf alle Schweizer Kantone aus. 1978 verabschiedete die Generalversammlung schliesslich die neuen Statuten des nationalen Vereins, der von da an die Allgemeine Erklärung der Tierrechte (UDAR) anerkannte und seine Aktivitäten unter dem heutigen Namen *Schweizer Liga gegen Vivisektion und für die Rechte des Tieres* (LSCV) weiterführte.

In den 1980er-Jahren beteiligte sich Max Moret aktiv an den LSCV-Abstimmungskampagnen gegen Tierversuche. Die drei Initiativen gegen Tierversuche von 1985, 1992 und 1993 wurden vom Volk abgelehnt. Doch die damit verbundenen Enthüllungen des Missbrauchs und der Qual der Tiere in den Labors führten dazu, dass das Bundesparlament die Tierschutzgesetzgebung anpasste, um eine bessere und strikere Umsetzung der Bestimmungen zu ermöglichen.

1992 lief der Mietvertrag der LSCV-Büros in Chêne-Bourg aus und die Liga musste weiterziehen. Der in Biel tagende Zentralvorstand beschloss, eine Immobilie in der Genfer Gemeinde Thônex zu erwerben. Max Moret war es, der 1993 den Umzug des LSCV-Büros in die neuen, bis heute genutzten Räumlichkeiten organisierte. Die Generalversammlung verankerte den neuen LSCV-Sitz in den Statuten und knüpfte einen allfälligen Verkauf an die Bedingung, dass dafür eine andere Immobilie für das Büro und das Sekretariat erworben werden muss.

Die LSCV führte ihr Engagement gegen Tierversuche fort und unterstützte gleichzeitig den Einsatz von tierversuchsfreien Ersatzmethoden. So werden Spitälern seit Ende der 1990er-Jahre auf Anfrage Geräte zur Verfügung gestellt, die anstelle von Schweinen in der Chirurgenausbildung eingesetzt werden. Dadurch wurden bereits Hunderte Schweine gerettet. Auch die Entwicklung neuer Forschungsmethoden wird finanziert. Tausende von Nagetierversuchen in Universitäten und Pharmaunternehmen konnten so ersetzt werden.

In den letzten Jahren hat Max Moret seine Aktivitäten nach und nach reduziert. Er hat sich aber noch jeden Morgen ins LSCV-Büro begeben, wo er sich um die laufenden Geschäfte kümmerte. Und er blieb uns eine unerschütterliche moralische Stütze und ein wertvoller Berater.

Am 31. Dezember 2014 musste er im Alter von 81 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand und von seinem Präsidentenamt zurücktreten. Wir wünschen ihm gute Besserung und danken ihm von ganzem Herzen für die vielen Jahre, in denen er sich mit grossem Engagement der LSCV, dem Kampf gegen die Tierversuche und der Verbesserung des Tierschutzes gewidmet hat.

Der Vorstand



### ECEAE

#### Europäische Koalition zur Beendigung von Tierversuchen

Maja Schmid vertrat die LSCV an den zwei jährlichen ECEAE-Treffen, die vom 19. bis 21. März in Rom und vom 5. bis 7. November in London stattfanden.



Diskutiert wurden unter anderem Lobbying-Aktionen und die ziemlich vorteilhafte Entwicklung in Sachen Tierversuche für Kosmetika in Asien. So hat China die Tierversuchspflicht für Kosmetikprodukte gelockert und Vietnam plant ein Verbot von Tierversuchen für Kosmetika. Weitere Traktanden waren die im Rahmen des REACH-Programms erfolgten Einsprachen gegen Tierversuche, mit denen bereits 18'000 Tiere gerettet werden konnten, sowie die Aktionen gegen den Versuchsauffenexport von der Insel Mauritius. Die Botox-Aktionen tragen bereits Früchte. Nach Allergan, die als erste Herstellerfirma auf Tierversuche verzichtete, haben nun auch Merz und Ipsen ein Dossier für den Einsatz einer In-vitro-Ersatzmethode zur Validierung eingereicht.



Ende 2014 umfasste die ECEAE 20 Mitgliedorganisationen aus 18 europäischen Ländern. Nebst dem Interesse, unsere Kräfte zu vereinen, um uns mehr Gehör zu verschaffen, stellen die Sitzungen der ECEAE auch eine Gelegenheit dar, zwischen unseren Organisationen bereichernde Verbindungen zu schaffen. Da Streitigkeiten und Konkurrenz zwischen den Tierschutzorganisationen oftmals die Regel darstellen, ist die Tatsache an sich sehr ermutigend, dass 20 Organisationen für gemeinsame Ziele gewonnen werden konnten.



## Kommissionen

Das landesweite Aktionsfeld der LSCV gibt uns die Möglichkeit, Kandidaten für gewisse eidgenössische und kantonale Kommissionen vorzuschlagen, insbesondere im Kanton Genf, wo die LSCV ihren Sitz hat.

Luc Fournier vertritt die LSCV seit 2002 in der Genfer und Daniel Favre seit 2009 in der Waadtländer Aufsichtskommission für Tierversuche.

Im Juni 2014 konnte André Ménache endlich als zweiter LSCV-Vertreter in der Genfer Kommission Einsitz nehmen. Seine Kandidatur wurde zuerst verhindert, nachdem die Universität Genf sich beim Genfer Staatsrat darüber beklagt hatte. Die LSCV reichte die Kandidatur erneut ein, und nach einigen Diskussionen und Stellungnahmen berief der zuständige Staatsrat Mauro Poggia schliesslich André Ménache in die Kommission.

Luc Fournier nahm am 10. April in Bern und André Ménache am 8. Oktober in Zürich an der Sitzung der KTT (Konferenz der Tierschutzdelegierten der kantonalen Tierversuchskommissionen) teil. Diese umfasst die aktiven Tierschutzmitglieder, die den Kommissionen der Kantone Basel, Zürich, Bern, Waadt, Genf und Freiburg angehören. Die Sitzungen bieten auch die Gelegenheit, um über Dossiers oder Probleme in den kantonalen Kommissionen zu sprechen, in denen die Tierschutzvertreter stets einer Minderheit angehören, und Kontakte zu Mitgliedern anderer Organisationen in der Schweiz zu knüpfen.

Im Juni ist Luc Fournier nach acht Jahren aus der Genfer Kommission für Biodiversität und der Genfer Kommission für Fauna ausgeschieden. Letztere wurde für die Umsetzung des 1974 eingeführten kantonalen Jagdverbots eingesetzt. Doch der Unterbruch der Tätigkeit in diesem Bereich war nur von kurzer Dauer, denn nach der Wahl des neuen Umweltdirektors, Staatsrat Luc Barthassat, soll die Jagd im Kanton Genf wieder eingeführt werden. Die LSCV und die wichtigsten Genfer Tierschutzorganisationen setzen sich seit November gegen dieses Projekt ein. Luc Fournier nahm am 11. Dezember gemeinsam mit Valérie Dérivaz, der Präsidentin von SOS Chats, an einem ersten Treffen mit dem zuständigen Department teil. Weitere Gespräche werden 2015 folgen.



## BLV

### Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

Mehrmals intervenierte die LSCV beim BLV, dem zuständigen Bundesamt für die Umsetzung der Tierschutzgesetzgebung, unter anderem zu den folgenden Themen:

#### Fehlende Kontrolle von Händlern und Läden, die Pelzprodukte verkaufen



Nach Einführung der neuen Pelzdeklarationsverordnung am 1. März, welche die Pelzhändler verpflichtet, die Tierart, die geografische Herkunft und die Gewinnungsart auf den Produktetiketten anzugeben, kritisierte die LSCV die geringen Mittel, die das BLV für die Durchführung der Kontrollen einsetzt. Der erste Bericht, den das Bundesamt im Oktober veröffentlichte, bestätigt die fehlende Wirksamkeit der Kontrollen, wurden doch von 600 vorgesehenen Überprüfungen nur gerade 48 ausgeführt. Nach dem Appell der LSCV hofft das BLV nun, seine Aufsichtsfunktion 2015 besser wahrnehmen zu können.

#### Fistelkühe



Am 6. Februar strahlte das Westschweizer Fernsehen eine Reportage über die sogenannten fistulierten Kühe am Freiburger Standort der eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope aus. Nachdem die LSCV in der Folge Kontakt zu verschiedenen Journalisten aufgenommen hatte, setzte sie sich gegen den Einsatz solcher Fistelkühe ein. Diesen wird eine Fistel – eine Art Bullauge am Bauch – angebracht, über die Futterproben aus einem der Mägen entnommen werden können. Die Antwort des BLV: Da die Versuche bereits bewilligt wurden, ist das Dossier geschlossen. Die LSCV hingegen hat ihr Dossier hierzu noch nicht geschlossen ...

#### Vernehmlassung zur neuen eidgenössischen Tierzuchtverordnung

Im Juli reichte die LSCV ihre Stellungnahme zur Vorlage für die neue Tierzuchtverordnung ein, die das Eidgenössische Departement des Innern vom 28. April bis zum 28. Juli zur Vernehmlassung ausgeschrieben hatte.

## Unterstützung von tierversuchsfreien Methoden



### Projekte

Zu den von der LSCV unterstützten Projekten gehört die Entwicklung eines dreidimensionalen, auf menschlichen Zellen basierenden In-vitro-Modells, die kurz vor dem Abschluss steht. Mit dem Modell können unter anderem die Wirksamkeit und die Toxizität von neuen Medikamenten zur Behandlung von Lungenkrebs getestet werden. Obwohl seit über 30 Jahren Tierversuche durchgeführt werden, fand man bisher kein wirksames Therapeutikum gegen diese Krebserkrankung, an der jedes Jahr mehr als eine Millionen Menschen sterben.

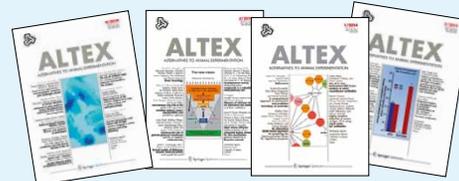
Das Modell wird zu 100 Prozent aus menschlichen Tumorzellen hergestellt und liefert so für Krebspatienten repräsentative Informationen. Im Dezember wurden die ersten wissenschaftlichen Daten des Modells erstmals zur Überprüfung im Hinblick auf eine wissenschaftliche Publikation unterbreitet.

### InterNICHE

Auch 2014 unterstützte die LSCV wieder das internationale Netzwerk InterNICHE, das auf den Ersatz von Tieren für Ausbildungszwecke hinwirkt. Ein Bericht über die von der LSCV mitfinanzierten Tätigkeiten von InterNICHE ist in S.7.

### Lehrstuhl für Alternativmethoden an der Universität Genf

Um die Schaffung dieses 2009 eingerichteten Lehrstuhls zu ermöglichen, hat sich die LSCV während fünf Jahren an dessen Finanzierung beteiligt. Der Finanzierungsvertrag lief im März 2014 aus und es wäre nun an der Universität gewesen, ihn auf eigene Kosten weiterzuführen. Doch das tat sie nicht. Die Universität, die sich einen Deut um den Ersatz von Tierversuchen in der Forschung schert, hat den Lehrstuhl einfach aufgehoben.



### Zeitschrift ALTEX

ALTEX ist die wichtigste wissenschaftliche Zeitschrift, die über Alternativmethoden berichtet. Sie erscheint auf Englisch und Deutsch und kann weltweit in Papierform oder elektronischer Version abonniert werden. Daniel Favre gehört seit der Gründung von ALTEX Edition Ende 2006 dem Vorstand an.



## Frankreich – Verwendung von Tieren für die Ausbildung

Am 22. Oktober trafen sich im LSCV-Büro mehrere Vorstandsmitglieder mit Marie Berger von der Vereinigung Oikos Kai Bios und Nick Jukes von InterNiche. Ziel des Treffens war, Bilanz über den Stand der neuen Ersatzmethoden für Unterrichtszwecke zu ziehen. Die LSCV arbeitet seit 2011 mit Oikos Kai Bios zusammen, um Gymnasien und Mittelschulen im französischen Département Savoie Alternativen für Sezierungsbildungen anzubieten. Leider ist es schwer, die Schulleitungen zu einem Umdenken zu bewegen.

## Unterstützung von Studierenden

Die Liga empfing in ihren Büros verschiedene Studierende, die eine Arbeit zum Thema Tierversuche schreiben möchten. Das Büro beantwortete auch verschiedene Anfragen und Fragebögen, die Studierende oder Jugendliche in der Ausbildung einreichen.

## Diverse Aktionen

### Freiburg: Strafanzeige der LSCV gegen Freiburger Behörden und Eröffnung von Buchhandlung und Café «Happy Books»

Der Strafantrag und die Strafanzeige der LSCV gegen das Amt für Veterinärwesen des Kantons Freiburg (LSVW) wurden am 12. März vom Generalstaatsanwalt und am 30. April von der strafrechtlichen Abteilung des Kantonsgerichts abgewiesen. Diese Entscheide sind äusserst bedauerlich und zeigen, dass die Tage der laxen oder unseriösen behördlichen Durchsetzung der Gesetzgebung leider noch nicht gezählt sind. Dennoch bereuen wir nicht, das Verfahren angestossen zu haben. Die Hände in den Schooss legen und angesichts von Gesetzesverstössen resignieren, ist keine Option.

Am 28. März beschloss der Grosse Rat, unsere Petition «Für eine wahre Kontrolle der Tierversuche in Freiburg» ad acta zu legen. Auch diese Entscheidung war keine Überraschung. Sie spornt uns nur weiter an, unsere Aktivitäten im Kanton Freiburg fortzuführen, denn es gibt hier noch viel zu tun.

Im April konnten wir unsere Bibliothek im Stadtzentrum von Freiburg eröffnen. Sie soll zur besseren Information der Öffentlichkeit über den Tierschutz beitragen. Als im September der Mieter der angrenzenden Räumlichkeiten auszog, bot sich eine Vergrösserung unseres Angebots an. Wir beantragten ein Patent zum Verkauf von veganen Getränken und Speisen und bauten die Räumlichkeiten zu einem Begegnungsort und einem Treffpunkt für den Austausch über Tierrechte, Gesundheit und vegane Ernährung aus. Am 1. November konnten die neuen Räume für die Buchhandlung «Happy Books» mit integriertem Café bezogen werden. Wir traten mit verschiedenen



Auslieferern und Verlagen in Kontakt, über die wir unsere Bücher beziehen, so etwa die wundervolle vegane Reihe «Collection V» der Éditions l'Âge d'Homme. Die Bewilligungsverfahren für das Café waren bis Ende 2014 noch nicht ganz abgeschlossen. Die Eröffnung ist für Anfang 2015 geplant.

### Zürich: Aktionen gegen Primatenversuche

Nachdem die Medien im September von neuen Primatenversuchen an der Universität und der ETH Zürich berichtet hatten, organisierte Benjamin Frei zusammen mit der AG STG und der Aktionsgemeinschaft für Tier, Mensch und Umwelt (AGMTU) mehrere Aktionen und Demonstrationen vor der Universität Zürich. In Zusammenarbeit mit den Tierschutzorganisationen ATRA und AG STG wurde die Online-Petition «Stoppt Experimente an Primaten!» gestartet (Unterschriften können noch bis 15. Oktober 2015 gesammelt werden). Zudem



wurden Protestmail-Aktionen an die Adresse der Universität und der Wissenschaftler organisiert. Nach der Demonstration am 21. September wurde Benjamin Frei von der Kommunikationsstelle und dem Dekan der zuständigen Fakultät der Universität Zürich zu einem Gespräch eingeladen. Am 14. November nahmen Maja Schmid und zwei Mitglieder der AG STG an einem zweiten Gespräch teil. Mit Lobbyarbeit bei Zürcher Politikern wurde darauf hingewirkt, dass die Primatenversuche abgelehnt und die nächsten Aktionen unterstützt werden.

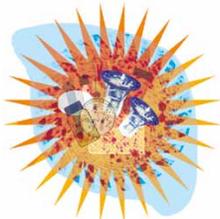
### Neuenburg: Aktionen für eine bessere Kontrolle der Tierversuche

Seit Jahren wehrt sich das Neuenburger Amt für Konsumentenschutz und Veterinärwesen SCAV dagegen, dass die im Kanton durchgeführten Tierversuche von der Waadtländer Kommission, der auch die LSCV angehört, durchgeführt werden. Nicht nur, dass die Weigerung des SCAV eidgenössischem Recht widerspricht, es zeigte sich auch, dass das Amt die gesetzlich geforderte Mindestanzahl von

Kontrollen nicht durchgeführt hat. Die LSCV intervenierte beim zuständigen Staatsrat Laurent Favre. Der Schriftwechsel, der zunächst wenig Hoffnung aufkommen liess, endete schliesslich mit der Zusicherung, dass die Waadtländer Kommission demnächst an den Kontrollen beteiligt würde. Sollte dies nicht geschehen, wird die LSCV rechtlich gegen die zuständige Behörde vorgehen.

**Genf: Aktionen gegen Tierversuche und für die Entwicklung von Ersatzmethoden**

Nach der Kampagne gegen die geplanten Tierversuche im Campus Biotech, die Ende 2013 stattfand, wurde die Lobbyarbeit in den folgenden Monaten fortgeführt.



André Ménache nahm am 30. April vor vollen Rängen an der öffentlichen Diskussionsveranstaltung «Versuche in der Forschung: Tiermodell oder Alternativmethoden?» teil, die von



Studierenden der Universität Genf organisiert wurde. Gleichzeitig reichten mehrere Genfer Grossräte die Motion «Universität Genf: Förderung der Entwicklung von tierversuchsfreien Alternativmethoden» ein. Daniel Favre nahm am 19. Juni auf Einladung der Tageszeitung Tribune de Genève an einer zweiten öffentlichen Diskussion teil.

Am 2. Juli reichte die LSCV die 5105 Unterschriften für die Petition zum Campus Biotech ein, und am 29. September wurde Luc Fournier von der Petitionskommission des Genfer Grossen Rates zu einer Anhörung geladen.



**Aktionen gegen Tiere im Zirkus**

Von April bis Dezember war die LSCV an 95 Demonstrationen vor den Zirkussen Knie, Nock und Royal in den Kantonen Basel, Aargau, Bern, Luzern und Solothurn beteiligt.



Vom 26. Dezember 2014 bis 11. Januar 2015 fanden zudem 13 Demonstrationen vor dem Zirkus Montana im deutschen Lörrach, nahe Basel, statt. Benjamin Frei organisierte die Demonstrationen für die LSCV. Mehrere der Kundgebungen wurden in Zusammenarbeit mit der Tierrechtsgruppe Basel (TRB BS), Tier-im-Fokus (TiF) und der AGTMU organisiert.

**Anti-Pelz-Aktion**

Im Oktober und November 2014 lief in Zürcher, Genfer und Freiburger Kinos sowie im Deutschschweizer Fernsehen die Werbespot-Kampagne «Stopp Pelz! Kein Tierleid für die Mode», die gemeinsam von der LSCV und der Stiftung Pro Tier durchgeführt wurde. Es wurde ein neuer Flyer auf Französisch und Deutsch herausgegeben, und in Luzern, Genf, Biel und weiteren Orten fanden Standaktionen gegen das Pelztragen statt.



**Aktion gegen Versuchsaffentransporte durch Air France-KLM**

Die LSCV beteiligt sich an der europäischen Kampagne «Stop Vivisection» gegen Air France-KLM. Dafür werden regelmässig Demonstrationen an Flughäfen und vor Air-France-Agenturen in ganz Europa organisiert. Benjamin Frei hat gemeinsam mit der TRB BS acht Demonstrationen am Flughafen Basel-Mulhouse organisiert und zusammen mit der Tierrechtsgruppe Zürich (TRB ZH) eine weitere am Flughafen Zürich. Jedes Mal haben Dutzende Demonstranten zum Erfolg der Kundgebungen beigetragen.



**Weitere Stände und Kundgebungen**

In Zusammenarbeit mit der AG STG organisierte die LSCV einen Einsatz von Aktivist:innen im deutschen Tübingen, wo eine Demonstration gegen die Primatenversuche am Max-Planck-Institut veranstaltet wurde. Am 24. April, dem Internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche, fanden Standaktionen in Basel-Stadt und Genf statt.





### Nicht an Tieren getestete Hunde- und Katzennahrung

Céline Falconnier, die für diesen Bereich verantwortlich war, musste ihre Tätigkeit Anfang Jahr leider aus beruflichen Gründen aufgeben. Das im April lancierte Projekt für den Vertrieb von tierversuchsfreier Hunde- und Katzennahrung musste deshalb auf Eis gelegt werden, bis Ersatz gefunden wurde. Schliesslich konnte Michèle Perroud für die Betreuung dieses Bereichs gewonnen werden. Dank ihrer Arbeit konnte die Liste aktualisiert und um mehrere Marken erweitert werden. Auch die Arbeit am Vertriebsprojekt wird wiederaufgenommen. Informationen zu nicht an Tieren getesteten Produkten können beim LSCV-Büro oder per E-Mail an [petfood@lscv.ch](mailto:petfood@lscv.ch) angefordert werden.



### Website www.lscv.ch

Die LSCV-Website verzeichnete 2014 insgesamt 180'000 Besucher. Das sind durchschnittlich 500 Besucher pro Tag und somit täglich 100 Besucher mehr als im Vorjahr. Die am häufigsten besuchten Seiten waren diejenigen zur tierversuchsfreien Tiernahrung und zu tierversuchsfreien Kosmetika.

### Facebook und Twitter

Unser Twitter-Account auf Deutsch und unsere zwei Facebook-Seiten auf Französisch und Deutsch sind ein Erfolg. Sie ermöglichen uns, schnell über aktuelle Ereignisse, Aktionen und Stände zu informieren oder neue Informationen zum Tierschutz rasch weiterzugeben.

### Newsletter

Es wurden mehrere Newsletter zu regionalen Aktualitäten verschickt. Die Newsletter können über das entsprechende Kontaktformular auf unserer Website abonniert werden.

### Karten-Mailing

Wie jedes Jahr machte die LSCV ihre Tätigkeit über drei adressierte Karten-Mailings bekannt: Im Februar wurden 70'000 Exemplare, im Juni und September je 30'000 Exemplare versendet.

### Unterstützung von Tierheimen in Not und Kastrationskampagnen

Die Liga unterstützt jedes Jahr rund zwanzig Tierheime oder Tierpflegezentren und finanziert Kampagnen zur Kastration und Sterilisierung streunender Katzen. Im Jahr 2014 belief sich der für solche Aktionen verwendete Betrag auf CHF 102'825.56 darunter CHF 42'575.56 für Kastrationskampagnen und die Übernahme von Veterinärkosten.



All diese Hilfen werden gewährt, nachdem jeder Fall einzeln geprüft wurde und eine Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Finanzierung zugestimmt hat. Unterstützung erhalten vor allem Tierheime, die uns seit langem bekannt sind und bei denen die Liga sicher ist, dass die Spenden gute Verwendung finden. Suzann Karagöz kümmert sich seit vielen Jahren auch um die Kampagne zur Sterilisierung und Kastration streunender Katzen im Kanton Genf. Die Tiere werden kastriert und am Ohr gekennzeichnet, bevor sie an ihrem Fundort wieder freigelassen und anschliessend regelmässig ernährt werden. Indem an einem bestimmten Ort eine stabile Population wilder Katzen gehalten wird, versucht man, deren starke Vermehrung, die Euthanasie oder den Abschuss der Tiere, wie es Jagdhüter oder private Jäger in zahlreichen Kantonen praktizieren, zu verhindern. Nebst dem Kanton Genf betrifft die Unterstützung, welche die Liga für Sterilisierungskampagnen gewährt, hauptsächlich die Kantone Neuenburg, Tessin und Wallis. Seit einigen Jahren beteiligt sich die LSCV nicht mehr an der Finanzierung von Tierheimen oder Kastrations- und Sterilisationskampagnen im Ausland, da es sich als fast unmöglich erwiesen hat, die Projekte zu überwachen.

### Schlussfolgerungen

Ein weiteres Jahr ist vergangen, in dem wir dank Ihrer Hilfe zahlreiche Aktionen organisieren konnten. Wir danken Ihnen allen ganz herzlich für Ihre anhaltende Unterstützung! Die LSCV ist auf das Engagement ihrer 10'000 Mitglieder angewiesen. Zögern Sie nicht, sich bei uns zu melden, wenn Sie sich noch aktiver an unserer Seite einbringen wollen. Tausend Dank Ihnen allen.

Luc Fournier, Vizepräsident

### LSCV-Zeitung und Inserate

Wie jedes Jahr hat die Liga ihre Mitglieder in vier Ausgaben der LSCV-Zeitung über die laufenden Aktionen informiert.



Mehrere Inserate wurden in Beilagen von Zeitungen und Magazinen wie *L'Hebdo*, *Le Temps*, *Le Courrier* und *L'Agefi* veröffentlicht. Wir konnten zudem in den Zeitschriften *Elle* und *Paris Match* vergünstigte Inserate gegen Tierversuche und Pelze veröffentlichen. Vom 14. November 2014 bis 15. Januar 2015 wurden in den BLS-Bahnhöfen Anti-Pelz-Plakate im Format F12 ausgehängt.



InterNICHE ist ein internationales Netzwerk aus Studierenden und Professoren, die sich gegen Tierversuche in Forschung und Unterricht einsetzen. Das 1988 unter der Bezeichnung EuroNICHE gegründete Netzwerk wurde im Jahr 2000 in InterNICHE umbenannt, nachdem sich dieses an internationalen Projekten beteiligt und so seine Tätigkeitsfeld infolgedessen erweitert hatte. InterNICHE verfügt heute über Koordinatoren in rund dreissig Ländern. Die LSCV unterstützt InterNICHE seit vielen Jahren finanziell. Sie vertreibt in der Schweiz insbesondere das Buch „From Guinea Pig to Computer Mouse“. Dieses Werk umfasst über 500 Methoden, mit denen sich Tierversuche im Unterricht ersetzen lassen.

# Tätigkeitsbericht 2014

## InterNICHE

Dieser Bericht fasst einen Teil der Tätigkeiten von InterNICHE zusammen. Im Vordergrund stehen dabei die Aktivitäten, die 2014 dank der finanziellen Unterstützung der LSCV ermöglicht wurden. Das Netzwerk InterNICHE, seine Länderkontakte und Partnerorganisationen setzten sich auf verschiedenen Ebenen für die Förderung von alternativen Lehrmethoden ein, stellten Ressourcen zur Verfügung, arbeiteten mit Lehrpersonen und Herstellern zusammen und machten die Arbeit von Fakultäten im Life-Science-Bereich bekannt, die bereits erfolgreich ethische und fortschrittliche tierversuchsfreie Lehrmethoden einsetzen. Der InterNICHE-Koordinator Nick Jukes führte in mehreren Ländern Sensibilisierungskampagnen durch und nahm an verschiedenen Anlässen und Treffen teil, um die Ziele von InterNICHE vorzubringen. Im Folgenden wird über ausgewählte aktuelle Aktivitäten, Projekte und Ergebnisse in verschiedenen Ländern und auf internationaler Ebene berichtet.

### 9. Weltkongress über Alternativen zu Tierversuchen

Der 9. Weltkongress über Alternativen zu Tierversuchen und den Einsatz von Tieren in den Biowissenschaften (WC9) fand im August und September 2014 in Prag statt. Nick Jukes und Barbora Bartušková Veclová, der InterNICHE-Länderkontakt in Tschechien, waren an der Organisation dieses Anlasses beteiligt. Als Mitglied des Teams «Bildung» leitete Jukes zwei Veranstaltungen mit und hielt drei Vorträge. Das Netzwerk InterNICHE, seine Partnerorganisationen und weitere nahestehende Personen und Organisationen waren mit mehr als fünf Plakaten gut vertreten. Einige weitere Plakate beschäftigten sich mit dem Thema Ersatzmethoden. Nach der Tagung führte das erste tschechische Fernsehen ein Interview mit Nick Jukes und mit Barbora Bartušková Veclová, die den Sender eingeladen hatte. Im Anschluss an den Kongress veranstaltete InterNICHE ein dreitägiges Seminar mit allen Nationalkontakten und Partnerorganisationen, die für den WC9 nach Prag gereist waren. Einige weitere Personen nahmen über Skype am Seminar teil. Dieses Vorgehen hat sich bewährt und wird künftig vermehrt zum Einsatz kommen.

### Indien

Das indische Komitee für Kontrolle und Aufsicht über Tierversuche (CPCSEA) lud Nick Jukes ein, an der 50. Nationalkonferenz des Komitees in Neu-Delhi aufzutreten und eine Präsentation abzuhalten. Delegierte aus allen Landesteilen nahmen an dieser Tagung im November 2014 teil. Unter den Referenten waren Dr. Jarrod Bailey, der über die mangelnde Übertragbarkeit des Tiermodells auf die

menschliche Gesundheit sprach, Professor Coenraad Hendriksen, der Alternativen in der Impfstoffproduktion vorstellte, und Dr. Christian Pellevoisin von der auf Alternativmethoden spezialisierten Firma Episkin. Aus der Konferenz ergaben sich nützliche Kontakte, die zu weiteren Treffen mit der CPCSEA und anderen Akteuren führten. So wurde Jukes beispielsweise von einem der Delegierten für eine Präsentation an einer nationalen Pharmakonferenz im Assam eingeladen.

Bei einer anderen Tagung lernte Nick Jukes einen Hauptverantwortlichen der nationalen Kommission für Universitätszuschüsse (UGC) kennen. Die UGC ist die zentrale Stelle für die Mittelvergabe an die Hochschulen und wirkt bei der Ausarbeitung der Lehrpläne mit. Das Komitee «Sezierungen» der UGC hatte Jukes

bereits 2010 als Experten eingeladen. Noch im selben Jahr hatte das Komitee damals die Abschaffung von Sezierungsbüchern im praktischen Zoologie-Unterricht empfohlen. Mitte 2014 verbot die UGC das Sezieren in Zoologiekursen schliesslich ganz und tat damit einen entscheidenden Schritt. Man kann davon ausgehen, dass dadurch fast die Hälfte der jährlich im Zoologie-Unterricht getöteten 60 Millionen Tiere gerettet werden. Es ist jedoch schwierig, konkrete Zahlen zu nennen.

InterNICHE ist in Indien seit über zwölf Jahren präsent und spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung und Zurverfügungstellung von Software und anderen alternativen Unterrichtsmaterialien. Trotz der intensiven Vertriebs- und Verleiharbeit des indischen Länderkontakts Snehal Bhavsar ist das Angebot an Alternativen angesichts der Grösse des Landes noch sehr gering, was die Durchsetzung des Verbots stark behindert. Ab 2015 soll die Verteilung von Alternativen ausgebaut werden. In der Zwischenzeit erarbeitet Nick Jukes gemeinsam mit dem Zoologieprofessor Dr. B.K. Sharma ein praktisches Handbuch für ethisch vertretbare Alternativmethoden mit dem Arbeitstitel «Dissection and Animal Experimentation: A Manual on Humane Alternatives in Education and Training». Um das Werk vorzubringen, trafen sich die beiden Autoren 2014 zu einer dreitägigen Arbeitssitzung in Delhi.

### Ukraine und andere CEI-Länder

In der Ukraine wurde InterNICHE wie bisher von Dmitry Leporsky vertreten. Er verhandelte mit Lehrpersonen und Universitäten im ganzen Land. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, die im Rahmen der Central European Initiative (CEI) kooperieren, tragen die Vereinbarungen über Lehrplanänderungen weiterhin Früchte. Diese Vereinbarungen, die in der Regel von einem Dekan oder vom Rektor einer Universität unterzeichnet werden, beschreiben den aktuellen Tierversuch und legen dessen Ersatz innerhalb einer bestimm



ten Frist fest. Als Gegenleistung erhält die Universität kostenlos Materialien, Software und Modelle. Die Einhaltung der Vereinbarungen wird bei regelmässigen Besuchen vor Ort überprüft. Durch diese Massnahme konnten bereits Versuche und Übungen an über 60'000 Tieren pro Jahr durch Alternativmethoden ersetzt werden. Kürzlich wurden zusätzliche Vereinbarungen unterzeichnet. Dmitry Leporsky reiste im Mai und Juni 2014 erneut nach Kirgisistan. Er konnte neue Vereinbarungen abschliessen und sich von der Einhaltung der bestehenden Verträge mit Universitäten in Weissrussland und Usbekistan überzeugen.

## Kanada

In Kanada war Olivier Berreville wieder für die Unterstützung und Beratung von Dozierenden und Studierenden im Einsatz. Im März 2014 trat er an der Konferenz «Thinking Outside the Cage: Towards a non-speciesist paradigm in science» auf, die von der Queen's University organisiert wurde. Er referierte über den Einfluss ethisch vertretbarer Lehrmethoden auf die kommende Forschergeneration und erklärte den anwesenden Dozierenden, Studierenden und Aktivisten die positiven Auswirkungen einer 100 % tierversuchsfreien Ausbildung in anderen Fachbereichen. Olivier Berreville wurde auch für 2015 wieder als Referent an die Konferenz eingeladen.

Jukes und Berreville organisierten eine Ausstellung und eine Multimediapräsentation für die nationale Konferenz des Kanadischen Tierschutzrates (Canadian Council on Animal Care, CCAC), die im Juni in Ottawa stattfand. InterNICHE war im Werbematerial für die Veranstaltung prominent vertreten und konnte so die wichtige Botschaft über die Einführung von Ersatzmethoden in Kanada verbreiten. Die Veranstaltung von InterNICHE wurde auf Englisch und Französisch durchgeführt und war gut besucht, unter anderem von zahlreichen Interessierten aus dem Bereich der Tierversuche. Ein Gastredner von der Cornell University (USA) stellte mehrere Modelle vor, die insbesondere für die Grundausbildung geeignet sind. Sein Team hatte diese Modelle nach dem Besuch der InterNICHE-Multimedia-Ausstellung am 8. Weltkongress 2011 in Montreal entwickelt.

## Südafrika

Unsere Partnerorganisation NSPCA konnte immer noch vom Erfolg der 2012 durchgeführten InterNICHE-Workshops und -Seminare über Alternativmethoden in Lehre und Forschung profitieren. Es wurden weitere Sensibilisierungsmassnahmen zum Thema Sezierung durchgeführt, die sich an Universitätsdozenten und das Bildungsministerium richteten. Diese Kampagnen haben zu einem verstärkten Interesse und bereits zu ersten Erfolgen geführt. Dank der Verteilung von kostenloser Software werden immer

mehr Tierversuche durch Alternativmethoden ersetzt. Im Bereich der vergleichenden Anatomie haben die meisten Universitäten inzwischen auf Ersatzmethoden umgestellt. Damit wird der Einsatz von bisher rund 2000 Tieren pro Institution weitgehend überflüssig. Die Verwendung von Modellen und Phantomen, die über das Leihsystem von NSPCA und InterNICHE bezogen werden können, wird gefördert. Die positiven Reaktionen auf diese Aktion dürften sich schliesslich in einer offiziellen Umstellung und der Anschaffung von entsprechenden Materialien auswirken. Die Teammitglieder der NSPCA werden intern im Umgang mit Tieren und in tiermedizinischen



Grundlagen geschult. Diese Inhalte werden anschliessend zusammen mit unseren Anliegen in Sachen Tierwohl den lokalen Aktivisten vermittelt, die sie wiederum in den Dörfern und Townships verbreiten.

## Peru

Die InterNICHE-Partnerorganisation Unidos por los Animales (UPA) hat ihre Arbeit für Alternativmethoden weitergeführt. Sie hat insbesondere das Bildungsprojekt APEH vorangetrieben, Kampagnen, Interventionen und Infostände organisiert und ihre Präsenz im Internet ausgebaut. Im November 2014 organisierte sie mit grossem Erfolg ein Seminar an der medizinischen Fakultät San Fernando (UNMSM). Dabei wurden Materialien aus dem InterNICHE-Leihsystem präsentiert.

Der Verleih von tierversuchsfreien Unterrichtsmaterialien ist eine sehr wichtige Ressource in Peru. Zwei Drittel der Materialien sind praktisch permanent an Universitäten

ausgeliehen. Zudem erhalten die Hochschulen kostenlose Software, darunter Produkte, für die InterNICHE von den Herstellern eine Freeware-Vertriebslizenz erhalten hat. Die UPA arbeitet eng mit Dozierenden und Studierenden zusammen, die sich mit Beratungsdiensten und Materialverleih für ethisch vertretbare Ausbildungsmethoden einsetzen wollen. Unsere Partnerorganisation unterstützt sie in ihren Bemühungen und Vorstössen für den Einsatz von geeigneten Alternativmethoden. An der nationalen Agrarhochschule La Molina (UNALM) beispielsweise erreichte eine kleine, von der UPA unterstützte Gruppe von Studierenden, dass im Unterricht keine Frösche mehr seziiert werden. Die Gruppe führt nun eine Vergleichsstudie und eine Meinungsumfrage zu verschiedenen Alternativmethoden durch. Die UPA vermittelt ihnen Kontakte zu anderen Fakultäten, die bereits erfolgreich auf Ersatzmethoden umgestiegen sind. Die Studentengruppe kämpft jedoch noch mit finanziellen und personellen Hindernissen.

## Andere Länder

Im Januar 2014 organisierte Nick Jukes am Rande des Kongresses «Asia for Animals» in Singapur einen Workshop zu Alternativmethoden. Dabei ergaben sich gute Kontakte zu Vertretern aus verschiedenen Ländern wie China, Südkorea, Malaysia, Thailand und den Philippinen.

In Dänemark war InterNICHE mit einer Multimedia-Ausstellung über Alternativmethoden an einer nationalen Konferenz präsent, die anlässlich des Internationalen Tages der Abschaffung der Tierversuche stattfand.

In Norwegen unterstützte Dr. Siri Martinsen auch 2014 wieder Studierende der Veterinärmedizin dabei, das Recht, auf Tierversuche zu verzichten, wahrzunehmen. Martinsen war die erste Tierärztin, die ihre Ausbildung ausschliesslich mit Alternativmethoden absolvierte und abschloss. Sie intervenierte unter anderem beim nationalen Ausbildungskomitee der Militäarchirurgen, um es zum Umstieg auf tierversuchsfreie Ersatzmethoden zu bewegen. Ihr Argument, die Armee könne die Notwendigkeit von Tierversuchen nicht wissenschaftlich nachweisen, hatte Erfolg. Das Komitee gab öffentlich bekannt, dass solche Versuche künftig nicht mehr durchgeführt würden.

Das internationale InterNICHE-Alternativen-Leihsystem wird von Deutschland aus verwaltet. Verantwortlich dafür ist Dr. Astrid Schmidt, der InterNICHE-Länderkontakt in Deutschland. Sie verschickt Grosslieferungen mit vielen Leihmaterialien für Multimedia-Ausstellungen, die von Nick Jukes oder anderen organisiert werden. Auch Einzellieferungen an Lehrpersonen, Studierende oder Aktivisten sind häufig. Einige der alternativen Lehrmaterialien werden zu Demonstrationszwecken

ausgeliehen, andere werden direkt von Studierenden verwendet, die sich weigern, im Unterricht Tierversuche durchzuführen. Eine Biologiestudentin aus Berlin hat beispielsweise Alternativmaterialien für Sezierübungen bestellt. Astrid Schmidt begleitet diese Studentin im Rahmen eines Mentorats bei ihren nächsten Physiologiekursen. Die InterNICHE-Kontakte in Deutschland haben ausserdem die Website <http://invitrojobs.com> aufgeschaltet. Sie informiert über ethische Berufslaufbahnen in der Forschung und erleichtert den Übergang von einer ethisch sinnvollen Ausbildung zu einer ethisch vertretbaren Forschung. Ausserdem warb InterNICHE 2014 bei den Grünen für Alternativmethoden, mit dem Ziel, eine erfolgreiche Zusammenarbeit aufzuleisten.

Im Iran wurde die Förderung von Alternativmethoden im Hochschulbereich weitergeführt. Dr. Ramak Roshanaie und die InterNICHE-Partnerorganisation IAVA (Iranische Vereinigung gegen Tierversuche) waren unter anderem an veterinärmedizinischen Kongressen aktiv. InterNICHE hat eine ganze Kiste mit Physiologie-Software in den Iran geliefert. Die Tools werden zurzeit verteilt. In den letzten Jahren gab es im Pharmakologie-, Physiologie- und Anatomieunterricht bereits eine gewisse Umstellung auf Alternativen.

In Ägypten wird InterNICHE von Dr. Fawzy Elnady vertreten, dem früheren Leiter der Anatomieabteilung an der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Kairo. Er hat eine neue Präparationsmethode entwickelt, die eine wichtige Rolle beim Ersatz von Tierversuchen in Anatomie-, Pathologie- und Chirurgiekursen in der ganzen Welt spielen könnte. Eine Videopräsentation kann unter dem folgenden Link angesehen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=Uve9j7L-eOg>.

Das InterNICHE-Netzwerk wurde um neue Partnerorganisationen in Portugal, Serbien und Argentinien erweitert. Damit eröffnen sich in diesen Ländern viele neue Chancen.

In der Schweiz hat sich Nick Jukes im Oktober in Genf mit Vertretern der LSCV und der französischen Organisation Oikos Kai Bios getroffen, um ihnen Neuheiten im Bereich der Ersatzmethoden vorzustellen.

## InterNICHE-Datenbanken

Die zwei bestehenden Online-Datenbanken von InterNICHE wurden 2014 erweitert. Dank der Recherche-Arbeit von Dmitry Leporsky, der die Alternativendatenbank verwaltet, konnten neue Produkte hinzugefügt werden. Die Datenbank umfasst nun über 1000 verschiedene Materialien. In der Literaturliteraturdatenbank werden Quellen und Abstracts von wissenschaftlichen Artikeln im Zusammenhang mit ethischen Lehr- und Lernmethoden erfasst. Sie enthält ebenfalls über 1000 Einträge. Die zwei Datenbanken sind unter <http://inter->



## Fallstudiensammlung zur vollständigen Umstellung auf Alternativmethoden

Dieses Werk wird die umfangreichste InterNICHE-Publikation seit dem 2003 erschienen Buch «From Guinea Pig to Computer Mouse». Es wird eine Sammlung von Erfahrungsberichten von Dekanen, Dozierenden, Studierenden und Aktivisten aus der ganzen Welt. Sie berichten, wie sie die Vision einer ethischen und tierversuchsfreien Ausbildungspraktik umgesetzt haben. Das Ziel ist, ein möglichst umfassendes und damit wirkungsvolles Werk zu schaffen. Es soll inhaltlich an das Filmprojekt und an die kommende internationale Konferenz anknüpfen. Die Recherchen und die Anfragen an mögliche Autoren laufen bereits. Einige Dozierende haben sich schon bereit erklärt, ein Kapitel beizusteuern. Bevor die ersten Kapitel verfasst werden können, müssen aber noch genauere Informationen zum Format des Werks kommuniziert werden.

[inter-niche.org/alternatives](http://inter-niche.org/alternatives) und <http://interniche.org/studies> frei zugänglich.

Die geplante Download-Datenbank, über die künftig Informationen, Präsentationen, Fotos, Audio- und Videodokumente zu Alternativmethoden heruntergeladen werden können, ist noch nicht aufgeschaltet. Zwar sind viele Ressourcen online verfügbar, doch es müssen noch Fragen der Datenbankstruktur gelöst und die nötigen Nutzungsrechte eingeholt werden.

## Film über alternative Lehrmethoden in der Veterinärmedizin

Das laufende Filmprojekt «Alternatives in Veterinary Education and Training» kam 2014 weniger schnell voran, als erwartet. Inzwischen wurde ein neuer Cutter beauftragt. Im Winter 2014 begann zudem eine neue Finanzierungskampagne. Zwei Drittel der Aufnahmen sind bereits im Kasten und der erste Schnitt ist fast fertig. Im Frühling und Sommer 2015 werden die restlichen Aufnahmen gedreht und die Schnittarbeiten fortgesetzt.

Das Unternehmen Optimist, das den POP-Trainer herstellt, hat vergangenen Juni an einem Urologenkongress in Paris einen Weiterbildungstag in laparoskopischer Chirurgie veranstaltet und dabei über zehn Tools vorgestellt. InterNICHE hat die Veranstaltung gefilmt und Kursleiter und Teilnehmende interviewt. Ein kleiner Teil dieser Aufnahmen wird für den Film über alternative Lehrmethoden in der Tiermedizin verwendet, die meisten kommen aber in einen geplanten Film über alternative Lehrme-

thoden in der Humanmedizin, wo der POP-Trainer hauptsächlich verwendet wird. Ausschnitte dieser Filmsequenz und des gesamten Films über alternative Lehrmethoden in der Veterinärmedizin werden demnächst öffentlich vorgestellt, um weitere Mittel zu generieren.

## Neuorganisation von Verwaltung und Archiv

Ende 2014 begann Nick Jukes damit, das InterNICHE-Büro neu zu organisieren – eine grosse Aufgabe, die aber nötig wurde angesichts der Zahl der Dokumente, die InterNICHE (und davor EuroNICHE) in den letzten 26 Jahren zusammengetragen hat. Die Digitalisierung und Online-Stellung ausgewählter Dokumente ermöglicht eine grössere Verbreitung von älteren, aber immer noch relevanten Informationen. Zudem werden Papierdokumente und Bänder archiviert und später extern gelagert.

## Wichtige Aktionen 2015

Die finanziellen Mittel, die InterNICHE 2015 von der LSCV erhält, fliessen in den allgemeinen Betrieb und in die zwei Hauptprojekte: den Film über alternative Lehrmethoden in der Veterinärmedizin und die Fallstudiensammlung.



Die Unterstützung durch die LSCV ist ein wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung unserer Aktionen. Wir schätzen sie sehr und danken ganz herzlich dafür.

Nick Jukes